

Integrierter Stadtentwicklungsprozess Ravensburg 2030 - Phase 1 Analyse

Ergebnisprotokoll

Vor-Ort-Werkstatt Kernstadt I - Altstadt und Südstadt am 06.02.2013



1. Überblick Vor-Ort-Werkstatt

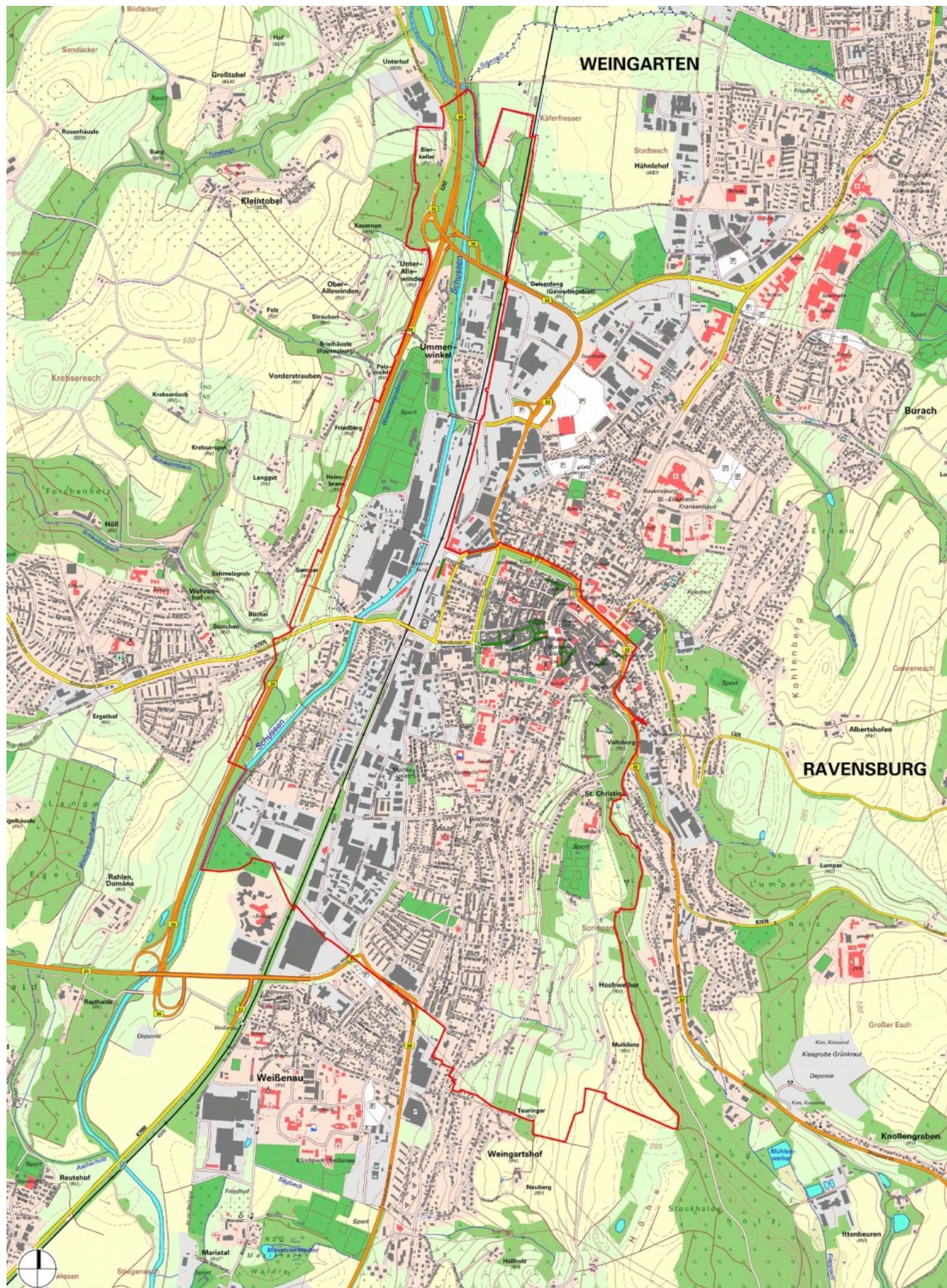
Teilnehmer/innen

Teilnehmer	15 Bürgerinnen und Bürger
Moderation	Herr Buff, Netzwerk für Planung und Kommunikation Herr Sippel, Netzwerk für Planung und Kommunikation
Gast	Frau Milatz, Stadt Ravensburg - Stabsstelle Stadtentwicklung
Ort	Stadtbücherei - Kornhaussaal
Uhrzeit	18.30 Uhr bis ca. 22.10 Uhr

Inhaltliche Gliederung

- > Begrüßung und Vorstellung Ablauf Bürgerwerkstatt
- > Vorstellungsrunde - Abfrage Erwartungshaltung und Vorbehalte
- > Input zu Ablauf Stadtentwicklungsprozess, Auswahl Ergebnisse Haushaltsbefragung
Bepunktung Luftbilder Auftaktveranstaltung (Input als separate Anlage zum Ergebnisprotokoll)
- > Analyse - Abfrage Stärken und Schwächen
- > Pause - Zeit für Gespräche
- > Ideenpool Projekte/Maßnahmen (Oberbürgermeister/in-Frage)
- > Herausfiltern möglicher Handlungsschwerpunkte (Punktabfrage)
- > Rolle und Begabung des Stadtteils für die Gesamtstadt
- > Ausblick und Stimmungsbild

Räumliche Abgrenzung Kernstadt I - Altstadt und Südstadt

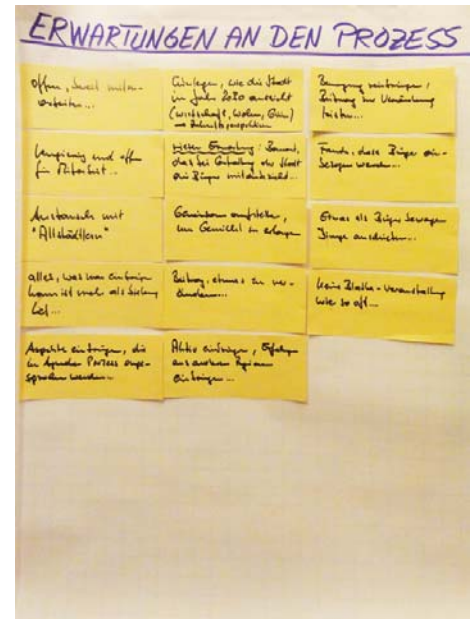


2. Vorstellungsrunde - Erwartungshaltung und Vorbehalte

Zum Einstieg in die Vor-Ort-Werkstatt wurden im Rahmen der persönlichen Vorstellungsrunde neben dem Name und der Wohndauer der Teilnehmer/innen auch die Erwartungen und Vorbehalte an den Integrierten Stadtentwicklungsprozess Ravensburg 2030 abgefragt:

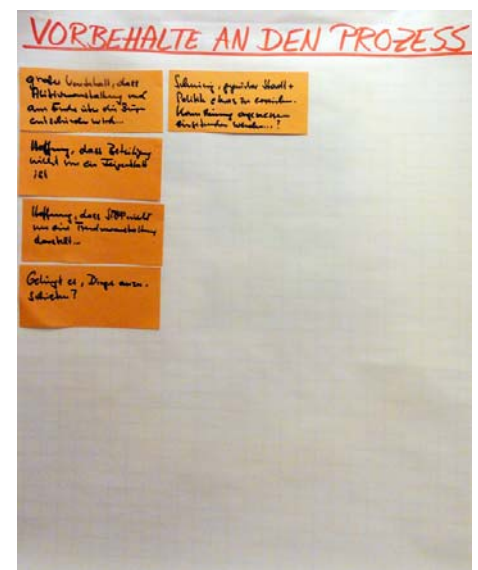
Erwartungen an den Prozess

- Freude, dass Bürger einbezogen werden
- Offen, Bereitschaft mitzuarbeiten
- Neugierig und offen für Mitarbeit
- Austausch mit den Altstadtbewohnern
- Aktiv einbringen - Erfahrungen aus anderen Regionen/ Städten einbringen
- Einen Beitrag leisten, etwas zu verändern
- Bewegung reinbringen, Beitrag zur Veränderung leisten
- Etwas als Bürger bewegen/anschieben
- Sich gemeinsam aufstellen, um Gehör zu erlangen
- Alles was man einbringen kann, ist mehr als bisher lief
- Aspekte einbringen, die im Agenda Prozess angesprochen werden
- Zukunftsperspektiven aufzeigen - Überlegen, wie die Stadt im Jahr 2030 aussieht (Wirtschaft, Wohnen, Grün)
- Dass es wie so oft keine „Blabla-Veranstaltung“ bleibt
- Riesen Erwartung, dass das Bauamt bei Gestaltung der Stadt die Bürger mit einbezieht



Vorbehalte an den Prozess

- Großer Vorbehalt, dass der Prozess eine Alibiveranstaltung ist und am Ende über die Bürger hinweg entschieden wird
- Dass die Beteiligung nur ein Feigenblatt ist
- Dass STEP nur eine Trendveranstaltung ist
- Dass es gelingt, Dinge anzuschieben
- Dass die Meinung angemessen eingebunden werden kann
- Schwierig, gegenüber Stadt und Politik etwas zu erreichen.



3. Themenfeldbezogene Ergebnisdarstellung: Stärken und Schwächen und Ideenpool Projekte/Maßnahmen

Die von den Teilnehmern/innen vorgebrachten Ideen - sofern zum besseren Verständnis erforderlich - sind aus Kenntnis der geführten Diskussion durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Zur inhaltlichen Nachvollziehbarkeit wird auf eine chronologische Darstellung des Verlaufs im Protokoll verzichtet, so dass je Themenfeld die Stärken/Schwächen und die Ideensammlung Projekte im Kontext dokumentiert werden.

Abstimmen der Themenfelder

Die von der Moderation zur Strukturierung der Diskussion vorgeschlagenen Themenfelder wurden von den Teilnehmer/innen bestätigt. Im Einzelnen waren dies:

- Miteinander Leben in Kernstadt I
- Wohnen in Kernstadt I
- Natur und Umwelt in Kernstadt I
- Unterwegs in Kernstadt I
- Erlebnis Kernstadt I
- Wirtschaften in Kernstadt I



Abfrage Stärken und Schwächen

Die Teilnehmer/innen wurden gebeten, zu den Themenfeldern jeweils Stärken (grüne Karten) und Schwächen (rote Karten) zu notieren. Die Karten wurden durch die Moderation eingesammelt, dem Plenum vorgelesen und in Abstimmung mit den Teilnehmern/innen den Themenfeldern zugeordnet. Doppel- bzw. Mehrfachnennungen wurden nach Rücksprache mit den Teilnehmern/innen nicht zusätzlich festgehalten.

Ideenpool Projekte und Maßnahmen

Aufbauend auf der Diskussion zu vorhandenen Stärken und Schwächen waren die Teilnehmer/innen mit der Frage „Welches Projekt würden Sie unbedingt anpacken, wenn Sie einen Tag lang Oberbürgermeister/in wären“ aufgefordert, aus Ihrer Sicht für die künftige Entwicklung die Bereiche Altstadt und Südstadt bedeutende Projekte zu benennen. Hierzu wurden die Teilnehmer/innen einzeln nacheinander befragt.

Herausfiltern möglicher Handlungsschwerpunkte

Abschließend wurden die Teilnehmer/innen gebeten, durch Punktvergabe die aus ihrer Sicht wesentlichen Projekte/Maßnahmen für eine perspektivische Entwicklung zu benennen. Die je Teilnehmer/in zur Verfügung stehenden sechs Punkte durften frei auf die erörterten Projekte/Maßnahmen verteilt werden. Um ein objektives Ergebnis zu stützen, wurden die Teilnehmer/innen gebeten, je Projekt bzw. Karte nur einen, maximal zwei Punkt zu vergeben. Die Anzahl der vergebenen Punkte ist im Protokoll hinter den einzelnen Projekten / Maßnahmen in Klammern (Pkt.) vermerkt.

Das Ergebnis der Punktbewertung wurde am Ende der Vor-Ort-Werkstatt von der Moderation zusammengefasst und durch die Teilnehmern/innen dahingehend bestätigt, dass es die diskutierten Themenschwerpunkte der Vor-Ort-Werkstatt im Wesentlichen abbildet.

Themenfeld Miteinander Leben

Stärken

- Familienfreundliche Angebote (u.a. Familienkarte, Dialog)
- Gute Nachbarschaft
- Soziale Infrastruktur fördert das Miteinander in der Altstadt und Nachbarschaften

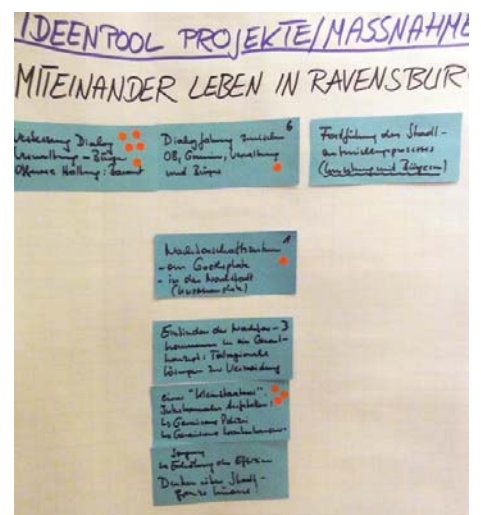
Schwächen

- Nachbarschaft in der Oberstadt funktioniert nicht
- Nachbarschaft Unterstadt funktioniert
- Unnötiges Bürgerrathaus auf dem letzten freien Platz in der Altstadt (Oberamtei)
- Veranstaltungen/Angebote zum Treffen für Jugendliche
- Jugend im öffentlichen Raum (fehlende Angebote)
- Schulen mit sehr hohem Migrantenanteil
- Nebeneinander statt Miteinander mit ausländischer Bevölkerung
- Kein Miteinander mit ausländischen Mitbürgern/innen
- Nachbarschaft stellt auch Hemmnis zum „Reinkommen“ dar; Integration im sozialen Umfeld schwierig
- Bürger fühlen sich von Verwaltung nicht repräsentiert
- Bürgerinteresse wird teilweise nicht wahrgenommen, Problempunkt insbesondere bei Bauamt, restriktive Haltung
- Reaktion der Gemeinderäte auf Bürgerbegehren
- Keine Wertschätzung der Bürger durch Gemeinderat
- Agenda-Gruppen werden nicht in die Entscheidungsfindung eingebunden
- „Holzmarktproblem“ – Sicherheitsproblem (subjektives Wohlbefinden)
- Alkohol in der Öffentlichkeit
- Vandalismus
- Versorgung älterer Menschen, u.a. fehlende Einkaufshilfen, Versorgungsdefizite vor Ort (Versorgung in eigenen Wohnungen statt Umzug in Heim)



Ideenpool Projekte/Maßnahmen

- Verbesserung Dialog zw. Verwaltung und Bürger (5 Pkt.) (u.a. offenere Haltung Bauamt)
- Einbinden Nachbarkommunen in Gesamtkonzept (3 Pkt.) - Interkommunales Aufstellen zur Erhöhung der Effizienz; keine „Kleinstaaterei, z.B. gemeinsame Polizei und Krankenhausversorgung; über die Stadtgrenze hinaus denken
- Dialog führen zwischen Oberbürgermeister, Gremien, Verwaltung und Bürger (1 Pkt.)
- Nachbarschaftszentrum am Goetheplatz (1 Pkt.) (Kuppelnauplatz in der Nordstadt)
- Fortführung des Stadtentwicklungsprozesses (Umsetzung mit Bürgern)



Themenfeld Wohnen

Stärken

- Ruhiges Wohnen
- Gute Wohnqualität
- Gute Altersmischung
- Lebens- und Freizeitqualität
- Südstadt tolle große Wiese, Spielplatz
- Nachverdichtung für Wohnraum - Ziel Innenentwicklung ist besser als Außenentwicklung

Schwächen

- Hohe Mietpreise
- Kein bezahlbarer Wohnraum für junge Familien (Mietangebote als auch Angebote für Eigentum)
- Kein ausreichendes Angebot an Wohnungen für ältere Menschen (wollen in der Stadt bleiben)
- Zu viele Veranstaltungen (z.B. Flohmarkt, Ravensburg spielt)
- Verdichtete Bebauung:
 - > Sprengen der Maßstäblichkeit
 - > Gesichtslosigkeit
 - > Schubladengrundrisse
- Unterstadt wird vernachlässigt (Untere/Obere Breite)
- „Altstadtwohnen ist mit “Problemen belegt, u.a.
 - > Lärmbelastung und Müll bereits an „normalen“ Wochenenden
 - > Verkehrsbelastung mit negativen Auswirkungen auf das Wohnen; fehlende Verkehrsberuhigung



Ideenpool Projekte/Maßnahmen

- Gemeinschaftliche Wohnangebote (3 Pkt.) mit Ziel der gegenseitigen Hilfe
- Aktivierung der Leerstände in der Altstadt (2 Pkt.) in den Obergeschossen; Aufhebung Unternutzung (z.B. Lagerflächen zugunsten von Wohnräumen)
- Wohnbauflächenentwicklung in Maßen mit Orientierung auf Innenentwicklung; zulassen kreativer Ideen und Erhöhung der Flexibilität, aber Wahrung des Charakters und der Maßstäblichkeit



Themenfeld Natur und Umwelt

Stärken

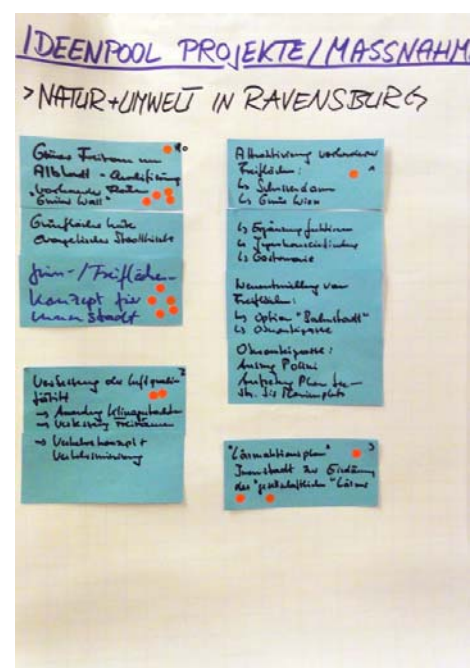
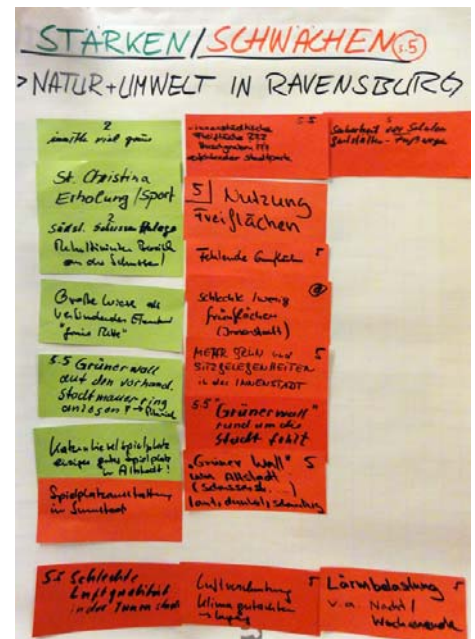
- Inmitten von viel Grün
- St. Christina (Erholung, Sport)
- Schussen-Anlage in der Südstadt (Rekultivierter Bereich an der Schussen)
- Große Wiese als verbindendes Element/„grüne Mitte“
- Potenzial auf vorhandenem Stadtmauerring einen Grünen Wall anzulegen!
- Spielplatz am „Katzenliesel Turm“ ist der einzig gute Spielplatz in der Altstadt

Schwächen

- Spielplatzausstattung in der Innenstadt
- Schlechte Luftqualität in der Innenstadt
- Fehlende innerstädtische Freiflächen - Stadtpark (Hirschgraben)
- Nutzungsmöglichkeiten auf Freiflächen
- Fehlende Grünfläche
- Schlechte und wenige Grünflächen in der Innenstadt
- Mangel an Grün und Sitzgelegenheiten in der Innenstadt
- „Grüner Wall“ rund um die Stadt fehlt/nicht nutzbar
- „Grüner Wall“ um Altstadt im Bereich Schussenstraße ist laut, dunkel, schmutzig
- Lärmbelästigung vor allem in der Nacht und am Wochenende
- Luftverschmutzung (beachten Klimagutachten)
- Sauberkeit vor Schulen, Gaststätten und auf Fußwegen

Ideenpool Projekte /Maßnahmen

- Grün-und Freiflächen Konzept für Innenstadt (10 Pkt.) - Freiraum um Altstadt nutzen vorhandener Flächen (z.B. grüner Wall, Grünfläche hinter evangelischer Stadtkirche)
- „Lärmaktionsplan“ Innenstadt (3 Pkt.) - Eindämmung des „gesellschaftlichen“ Lärms
- Verbesserung der Luftqualität (2 Pkt.)
 - > Anwendung Klimagutachten
 - > Verbesserung der Freiräume
 - > Verkehrskonzept und Verkehrsminimierung
- Attraktiveren vorhandener Freiflächen: (1 Pkt.) - (u.a. Schussendamm, grüne Wiese); Schaffen von Ergänzungsfunktionen wie z.B. Gastronomie; Einbindung Jugendhaus,
- Neuentwicklung von Freiflächen
 - > Option „Bahnstadt“
 - > Oberamteiggasse (Auszug Polizei)
 - > Seestraße bis Marienplatz (Planungskonzept erforderlich)



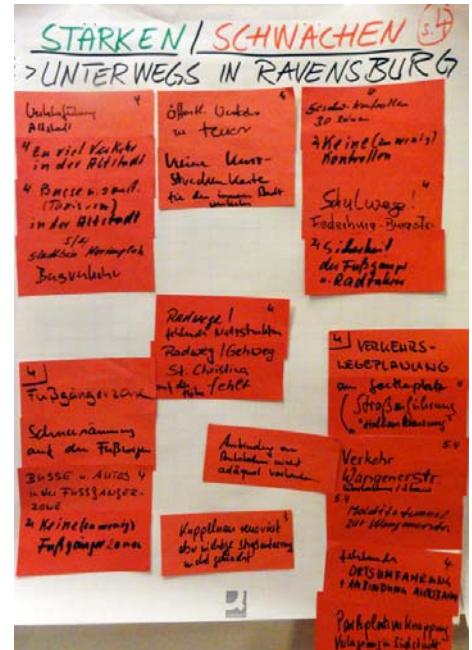
Themenfeld Unterwegs

Stärken

- Keine Anmerkungen

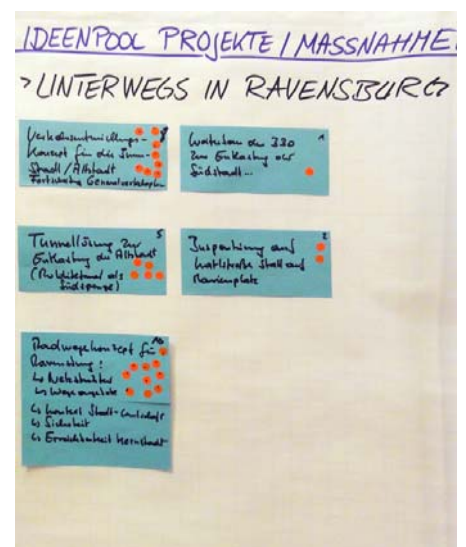
Schwächen

- Verkehrsführung in der Altstadt
- Zu viel Verkehr in der Altstadt
- Busse und Autos in der Fußgängerzone
- Busse, Taxen usw. in der Altstadt
- Busverkehr Marienplatz,
- Fehlende Fußgängerzone
- Schneeräumung auf den Fußwegen
- Öffentlicher Verkehr zu teuer
- Keine Kurzstreckenkarte für den inneren Stadtverkehr
- Fehlende Netzstrukturen bei den Radwegen
- Rad- und Gehweg auf der Höhe bei St. Christina fehlt
- Anbindung an Autobahn nicht adäquat vorhanden
- Geschwindigkeitskontrollen in den 30er-Zonen
- Keine bzw. zu wenig Kontrollen
- Problem Schulwege Federburgstraße - Burgstraße
- Sicherheit der Fußgänger und Radfahrer
- Nicht richtig gemachte Straßenteerung in der Kuppelnaustraße (trotz Renovierung)
- Straßenführung „Hochhauskreuzung“ am Goetheplatz
- Verkehrswegeplanung
- Verkehr an der Wangener Straße (Überlastung und Staus)
- Moldite Tunnel zur Wangener Straße fehlt
- Fehlende Ortsumfahrung und fehlende Anbindung an die Autobahn
- Parkplatzverknappung in der Innenstadt führt zur Verlagerung der Parkverkehr in die Südstadt



Ideenpool Projekte/Maßnahmen

- Radwegkonzept für Ravensburg (10 Pkt.) -
 - > Netzstruktur
 - > Wegeangebote
 - > Vernetzung Stadt - Landschaft
 - > Sicherheit
 - > Erreichbarkeit Kernstadt
- Verkehrsentwicklungskonzept für Innenstadt/Altstadt (8 Pkt.) (Fortschreibung Generalverkehrsplan)
- Tunnellösung zur Entlastung der Altstadt (5 Pkt.) - Moldite Tunnel als Südspange
- Busparkierung/-halt auf Karlstraße statt Marienplatz (2 Pkt.)
- Weiterbau der B30 zur Entlastung der Südstadt (1 Pkt.)



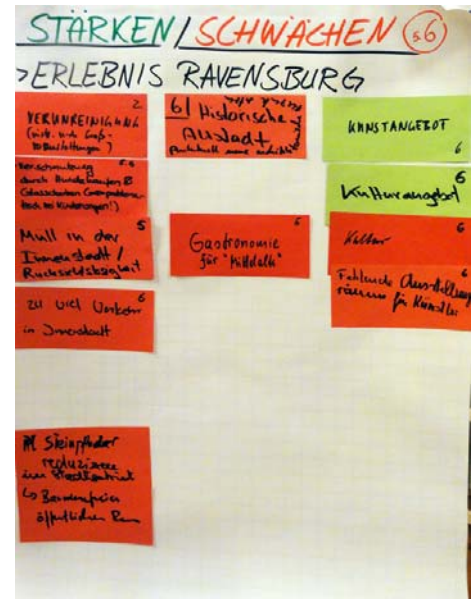
Themenfeld Erlebnis

Stärken

- Kunstangebot
- Kulturangebot

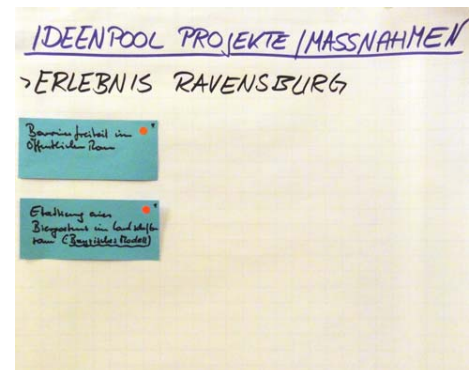
Schwächen

- Verunreinigung insbesondere nach Großveranstaltungen
- Verschmutzung durch Hundehaufen, Glasscherben (u.a. problematisch bei Kinderwagen)
- Müll in der Innenstadt (Rücksichtslosigkeit)
- Zu viel Verkehr in der Innenstadt
- Steinpflaster im Stadtgebiet problematisch (Ziel barrierefreie öffentlicher Raum)
- Historische Altstadt, punktuell neue architektonische Akzente setzen
- Gastronomie für mittelalte Menschen
- Kultur
- Fehlende Ausstellungsräume für Künstler



Projektideen

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (1 Pkt.)
- Etablierung Biergarten im Landschaftsraum (1 Pkt.) (Bayrisches Modell; Brotzeit selber mitbringen können)



Themenfeld Wirtschaften

Stärken

- Einkauf
- Boutiquen statt Kaufhäuser
- Goetheplatz in der Südstadt als Standort gut, aber auch Leerstände
- Nahversorgung

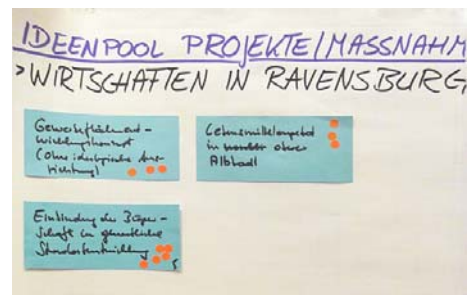
Schwächen

- Viele große Ketten und „Monopolisten“
- Monopolstellung der Boutiquen, wenig offen für Neues
- „Sterben“ des Mittelstands, insbesondere in der Südstadt
- Nahversorgung teilweise ungenügend
- Einkaufsmöglichkeiten
- Keine Lebensmittelversorgung in der Oberstadt
- Lebensmittelversorgung in der Oberstadt
- Lebensmittelversorgung Kernstadt, nördlicher Bereich
- Wirtschaftsforum hat zu viel Einfluss
- Entwicklungsmöglichkeiten/Standortwahl für Gewerbe, Dienstleistung, Handel ist sehr eingengt
- Gewerbliche Ansiedlungen wurden „vergrault“



Ideenpool Projekte /Maßnahmen

- Einbindung Bürgerschaft bei gewerblicher Standortentwicklung (5 Pkt.)
- Gewerbeflächenentwicklungskonzept (3 Pkt.) ohne ideologische Ausrichtung
- Lebensmittelangebot in der oberen Altstadt (3 Pkt.)



Rolle / Begabungen für Gesamtstadt

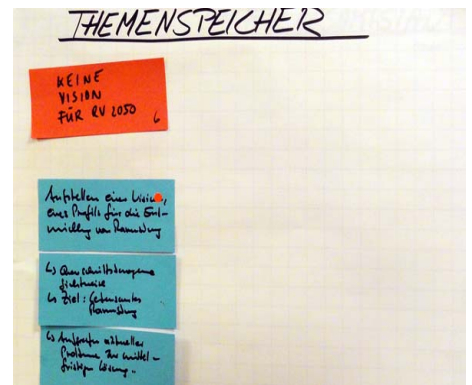
Vor dem Hintergrund der geführten Diskussion wurden die Teilnehmer/innen zum Abschluss in Form eines Brainstormings gefragt, ob der Bereich/Stadtraum Altstadt und Kernstadt Süd aus gesamtstädtischer Perspektive eine besondere Begabung /Eignung aufweist:

- Begabung der Altstadt liegt in ihrer Mannigfaltigkeit (Querschnitt wird positiv gesehen)
- Mut ist gefragt, z.B. bei der Marktfrage - Veränderungen zulassen, ohne Charakter aufzugeben

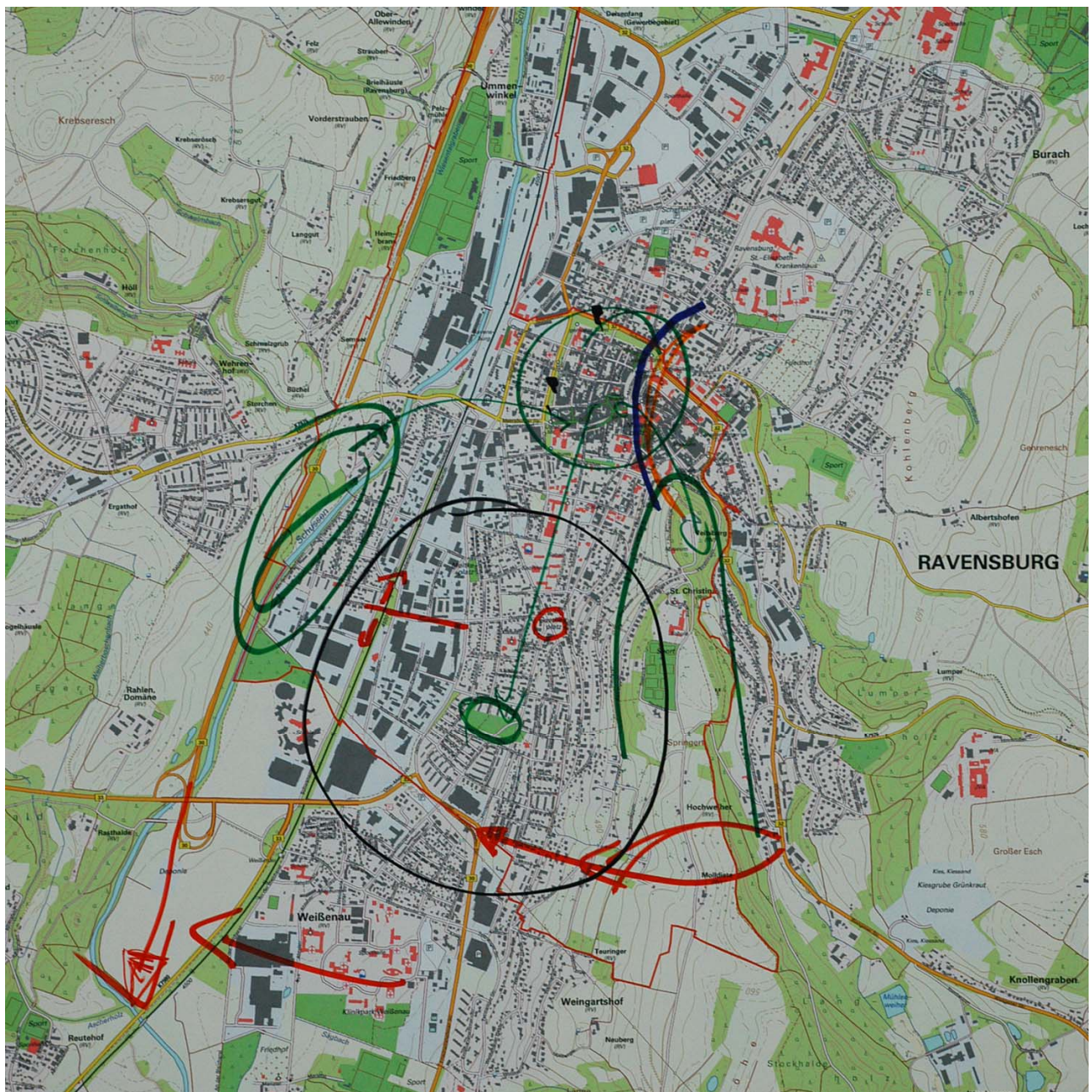


Themenspeicher

- Keine Vision für Ravensburg 2050
Aufstellen einer Vision, eines Profils für die Entwicklung von Ravensburg; Ziel: Lebenswertes Ravensburg (Querschnittsbezogene Sichtweise, Aufgreifen aktueller Probleme für mittelfristige Lösung)



Skizze zur räumlichen Darstellung zu diskutierten Handlungszielen



5. Ausblick und Stimmungsbild

Am Ende der Vor-Ort-Werkstatt wird den Teilnehmern/innen nochmals von der Moderation ein kurzer Ausblick über die nächsten Arbeitsschritte des dialogischen Planungsprozesses gegeben:

Nach Abschluss aller sechs Vor-Ort-Werkstätten werden die Ergebnisse planerisch aufgearbeitet und mit der Stadtverwaltung und den politischen Gremien erörtert. Diesbezüglich wird im April eine Klausurtagung mit dem Gemeinderat stattfinden. Die Ergebnisse der Klausurtagung werden mit Bürgerinnen und Bürger rückgekoppelt, der Zeitpunkt ist jedoch noch nicht fixiert.

Dies gilt gleichermaßen für die sich daran anschließenden Themenwerkstätten. Hierzu werden die Teilnehmer/innen der Vor-Ort-Werkstätten zeitig im Vorfeld mit der Bitte angeschrieben, sich in eine der Themenwerkstätten einzutragen.

Abschließend weist die Moderation die Teilnehmer/innen darauf hin, dass die Ergebnisse der Vor-Ort-Werkstätten in Form von Ergebnisprotokoll dokumentiert und zunächst den Teilnehmern/innen zugesendet werden. Ebenso werden die Protokolle der Vor-Ort-Werkstätten dem Gemeinderat zur Kenntnis übergeben, bevor sie auf die Homepage der Stadt Ravensburg für alle Bürgerinnen und Bürger öffentlich zum Download eingestellt werden.

Stimmungsbild

Abschließend wurden die Teilnehmer/innen um ein Stimmungsbild gebeten:

Ist uns heute der Einstieg gelungen (blaue Achse) und wie bewerten sie die Arbeitsweise/-atmosphäre (grüne Achse)?

